

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Stephan Baier

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 6.11.2012

**Euro – man hätte präziser auf Coudenhove-Kalergi
hören sollen**

EUROPEAN LETTER OF THE 6.11.2012

**Euro – one should have paid more heed to
Coudenhove-Kalergi**

LETTRE EUROPÉENNE DU 6.11.2012

**L’Euro – pourquoi on aurait mieux écouté
Coudenhove-Kalergi**



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-324, Fax +32-1-40126-369

es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org

Euro - man hätte präziser auf Coudenhove-Kalergi hören sollen

Stephan Baier

Journalist, Sachbuchautor und Vizepräsident der Paneuropa Bewegung Österreich

Ein Blick in die Geschichte des europäischen Einigungsgedankens zeigt, dass die Frage der gemeinsamen Währung von Anfang an im Blick war. Als der böhmische König Georg von Podjebrad 1462 einen Föderations-Plan für Europa vorlegte, um den Frieden zwischen den christlichen Staaten zu sichern und das Abendland gegen die Türken zu verteidigen, schlug er einen Rat als höchstes Gremium dieses Bundes vor. Dieser Rat sollte nicht nur über Krieg und Frieden, sondern auch Bundessteuern eintreiben und den Staatsschatz verwalten. Im Einigungsplan des Abbé de St. Pierre (1658 bis 1743) bildet ein Europäischer Senat das höchste Gremium des Bundes. Diesem Senat obliegen nicht nur politische und juristische, sondern auch militärische und finanzielle Angelegenheiten.

Am Ende des Ersten Weltkriegs entwickelte Richard Coudenhove-Kalergi seine paneuropäische Vision. In seinen Lebenserinnerungen schreibt er: „Bald war mir klar, dass Paneuropa der einzige Weg war, einen zweiten Weltkrieg zu verhindern. Der Kontinent war hoffnungslos gespalten in revisionistische und antirevisionistische Nationen.“ Um beider berechnete Anliegen zu erfüllen, aber den drohenden „Zukunftskrieg“ zu verhindern, ersann er ein Programm, „das die umstrittenen Grenzen unsichtbar machen würde: militärisch durch ein Bündnis und Schiedsgerichtssystem; wirtschaftlich durch einen gemeinsamen Markt und eine gemeinsame Währung; national durch effektiven Minderheitenschutz“. Als Coudenhove-Kalergi seine Paneuropa-Vision 1925 in den USA vorstellte, musste er feststellen, dass die Amerikaner nicht begreifen konnten, „wie es möglich wäre, in einem Chaos von Währungen und einem Netz von Zollschränken überhaupt zu leben und zu produzieren“.

Coudenhove-Kalergi resümierte 1934, „dass die Währungsschranken den innereuropäischen Handel oft stärker unterbinden als die Zollschränken“, und forderte die „**Schaffung einer gemeinsamen europäischen Währung**“, durch die schließlich die Binnenzölle „als sinnlose Mauten empfunden werden“. Die Entwicklung ging, wie wir heute wissen, den umgekehrten Weg, denn die Abschaffung der Zölle ging der Einführung einer Gemeinschaftswährung voraus. Der Paneuropa-Gründer war 1934 der Ansicht, eine bloße Münzunion sei „sofort durchführbar, ohne politische Vorbedingungen“. Dagegen habe „eine europäische Zentralnotenbank nach dem Muster des amerikanischen Federal-Reserve-Systems“ als die höchste Stufe der europäischen Währungsgemeinschaft „einen europäischen Staatenbund zur Voraussetzung mit einer gemeinsamen Exekutive und soliden Friedensorganisation“. Auch hier springen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Euro ins Auge: Zwar wurde mit der Europäischen Zentralbank (EZB) eine „europäische Zentralnotenbank“ geschaffen, doch mit weit weniger Kompetenz und Vollmacht als die US-amerikanische Fed. Und die EU ist zwar ein „europäischer Staatenbund“, doch konnten sich die nationalen Regierungen gerade in der Frage des Stabilitätspaktes ab 2003 über dessen Exekutive – die EU-Kommission – einfach hinwegsetzen.

Als Coudenhove-Kalergi im Sommer 1939 angesichts des heraufdämmernden Zweiten Weltkriegs einen letzten flammenden Appell „an alle Europäer“ richtete, da forderte er – wörtlich und sieben Jahre vor Winston Churchill - „**die Vereinigten Staaten von Europa**“. Der erste

Punkt seines Forderungskatalogs lautete: „Europäische Solidarität in der Außen- und Militärpolitik, der Wirtschaft und Währung.“ Bei einem großen, von Churchill initiierten Europa-Kongress in Den Haag sagte Coudenhove-Kalergi 1948: „Wir wollen Europa einigen, um durch einen freien kontinentalen Markt mit einer stabilen Währung den Lebensstandard von Millionen Europäern zu heben und sie aus dem unbeschreiblichen Elend zu retten, unter dem sie leiden.“ Jahre später fasste er seine Vision so zusammen: „Mein Ziel bleibt ein Europäischer Bundesstaat, dessen Kantone die europäischen Nationalstaaten sein sollen, mit gemeinsamer Außenpolitik, Verteidigung, Wirtschaft und Währung, ergänzt durch die Garantie europäischer Menschenrechte.“

Man kann und darf heute darüber streiten, ob die Maastrichter Stabilitätskriterien ausreichend gewesen wären, um die Euro-Zone stabil und erfolgreich zu halten, ob die Kriterien „dumm“ waren (wie der ehemalige EU-Kommissionspräsident Romano Prodi einmal meinte), ob es zusätzlicher Regeln bedurft hätte. Tatsache ist, dass die Konvergenzkriterien in der Praxis außer Kraft gesetzt wurden und so der Stabilitätspakt seiner Wirkung beraubt wurde. Nein, nicht durch die 2001 erfolgte Euro-Aufnahme Griechenlands, das sich mit getürkten Zahlen in die Euro-Zone schmuggelte. Die Paten der Gemeinschaftswährung, Deutschland und Frankreich, unterliefen systematisch die Sanktionen, deren Aufgabe es gewesen wäre, den Stabilitätspakt zu schützen. Die Regierungen von Gerhard Schröder und Jacques Chirac verhinderten, dass die von der EU-Kommission korrekterweise eingeleiteten Sanktionen wirksam werden konnten. Damit aber hatten die nationalen Regierungen die Hoheit über die Gemeinschaftswährung erobert, sich über die von Coudenhove-Kalergi einst beschriebene Exekutive des Staatenbundes hinweggesetzt. Von nun an stand dem fröhlichen Schuldenmachen der Nationalstaaten nichts mehr im Wege.

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

Dr. Alois Mock, Präsident der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi

SPONSOREN

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein

Berndorf Aktiengesellschaft Österreich

Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich

Mondi Gruppe Wien Österreich

Novomatic AG Österreich

Österreichische Nationalbank

Raiffeisen Bank International Vienna Austria

Raiffeisen Landesbank Oberösterreich

Josef Umdasch AG

Stadt Nancy

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Gr

Euro – one should have paid more heed to Coudenhove-Kalergi

Stephan Baier

journalist, non-fiction writer and vicepresident of the Pan-Europe Movement Austria

A glance at the history of Europe's unification shows that the question of the common currency was always present. 1462 the King of Bohemia, Georg von Podjebrad, submitted a federation plan for Europe to secure the peace between the Christian states and to defend Europe against the Turks. He suggested a council as the highest body of this federation. This council should decide not only about war and peace but also collect federal taxes and manage the state treasure. The unification plan of Abbé de St. Pierre (1658 until 1743) established a European senate as highest body of the nation, whose tasks were not only political and juridical decision making but also military and financial affairs.

At the end of the first world war Richard Coudenhove-Kalergi developed his Pan-European vision. He writes in his memoirs: „Soon I realized that Pan-Europe was the only way to prevent a second world war. The continent was hopelessly split into revisionist and anti-revisionist nations.“ To satisfy both legitimate issues but to prevent the impending future war he devised a program that would make the disputed boundaries invisible, militarily through an alliance and arbitration court system, economically by a common market and a common currency, nationally by the protection of minorities. When Coudenhove-Kalergi presented his Pan-Europe vision in the USA 1925, he had to admit that the Americans could not understand how it could be possible to live, work and trade in a chaos of currencies and a network of customs barriers.

Coudenhove-Kalergi summed up in 1934 „that monetary barriers often suppressed inner-European trade stronger than customs barriers“ and demanded **„the creation of a common European currency“**. Thereby ultimately the domestic duties „are perceived as senseless tolls“. The development was, as we now know, the reverse path. The abolition of customs duties preceded the introduction of a community currency. The Pan-Europe founder believed 1934: a mere monetary union should be „immediately feasible without political preconditions“. Contrast, a „European central bank following the pattern of the American Federal-Reserve-System“ as the highest level of the European community currency has as precondition a „European confederation with a common executive and a solid peace organization“. Here again similarities and differences to the Euro are evident. Although a „European central currency bank“ has been created with the European Central Bank but with far less competence and power than the US-American Fed. Indeed the EU is a „European federation of states“ but the national governments could easily pass by the EU-Commission as a European executive body especially regarding the stability pact from 2003.

Back in summer 1939 in view of the imminent war, Coudenhove-Kalergi addressed in a last passionate appeal „to all Europeans“ and demanded – literally and seven years before Winston Churchill – the **United States of Europe**. The first point of a catalogue of requirements was: „European solidarity in external and military policy, of the economy and the currency“. At a large European congress initiated by Churchill, Coudenhove-Kalergi declared 1948: „We wish to unify Europe in order to raise the standard of living of millions of Europeans and to rescue them from the undiscrivable misery they are suffering by giving them a free market with a stable currency.“ Years later he summerized his vision: „My goal remains a European Federal State whose cantons should be the European national states with common external policy, defense, economy and currency complemented with guarantees for European human rights.

We can and must now debate whether the Maastricht stability criteria would have been enough to keep the Euro stable and successful, whether the criteria was „stupid“, like former EU-commission president Romano Prodi once said and if additional rules would have been necessary. Fact is that the convergence criteria in practice were put out of working order and so the stability pact has been deprived of its effects. No, not by the Euro-entry of Greece 2001, who was sneaked into the Euro-zone by using manipulated figures. The godfathers of the Union currency Germany and France violated the sanctions systematically. Their function should have been to protect the stability pact. The governments of Gerhard Schröder and Jaques Chirac prevented that the sanctions which were correctly imposed by the commission, could be effective. In this way the national governments took over the sovereignty of the community currency defying the executive of the Union as described by Coudenhove-Kalergi. From now on there were no obstacles or barriers to prevent the nation states from happily getting into debt.

Explication aux "Lettres Européennes" :

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

Alois Mock, Président de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi

SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche
 Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein
 Banque Schelhammer & Schattera
 Mondy Groupe Vienne Autriche
 La ville de Nancy France
 Novomatic SA Autriche
 Raiffeisen Banque Internationale Vienne Autriche
 Raiffeisen Banque Regional de Haute-Autriche
 Association des Centrales Électriques d'Autriche – Verbund SA
 Josef Umdasch SA Autriche
 Vienna Insurance Company

L'Euro – pourquoi on aurait mieux écouté Coudenhove-Kalergi

Stephan Baier

Journaliste et auteur de manuels ainsi que Vice Président de l'Union Pan Europe d'Autriche

L'histoire de l'idée de l'Union européenne montre que la question de la monnaie commune y est présente dès le début. Lorsque le roi bohémien George de Podjebrad présenta le plan d'une fédération pour l'Europe pour assurer la paix entre les nations chrétiennes et pour défendre l'Occident contre les turcs, il proposa un conseil comme organe suprême d'une telle union. Ce conseil ne devrait pas seulement déclarer la guerre ou la paix, et décider sur la puissance de l'armée fédérale, mais il devrait également relever des impôts fédéraux et administrer le Trésor public. Le plan d'unification, créé par l'Abbé de St. Pierre (1658 – 1743), prévoyait un Sénat européen comme organe suprême de la fédération auquel incombaient non seulement les affaires politiques et juridiques mais aussi militaires et financières.

C'est au lendemain de la Première Guerre mondiale que le Comte Richard Coudenhove-Kalergi a développé sa vision paneuropéenne. Il écrit dans ses mémoires: «...je me suis vite rendu compte que la Pan Europe était la seule voie pour éviter une deuxième Guerre mondiale. Le continent était irrémédiablement divisé en nations revisionnistes et antirevisionnistes». Afin de répondre aux demandes des deux côtés, tout en évitant la menace de la «guerre de l'avenir», il développe un programme «qui supprimerait les frontières contestées»; sous l'aspect militaire par une fédération et un système d'arbitrage; économiquement par un marché commun et une monnaie unique; du point de vue national par une protection efficace des minorités. Lorsque Coudenhove-Kalergi présente la vision de PanEurope aux Etats-Unis en 1925, il se rend compte que les américains ne peuvent pas imaginer «comment il était possible d'exister et de faire produire dans un chaos de monnaies et d'innombrables barrières douanières.»

Son résumé de 1934, que «les barrières monétaires gênent le commerce intra-européen souvent plus que les barrières douanes», le fait demander la «création d'une monnaie européenne commune» qui dégraderait les taxes intérieures à des péages absurdes. L'histoire a pris le chemin inverse, comme nous le savons aujourd'hui, car la suppression des douanes a précédé l'introduction de la monnaie unique. En 1934, le fondateur de Pan Europe était d'avis qu'une union monétaire de pièces pourrait se faire immédiatement, sans conditions préalables. Par contre, une banque centrale européenne selon le modèle américain du système fédéral reserve, placée en tête de la communauté monétaire européenne, devait «se fonder sur une fédération européenne d'États avec une executive commune et une organisation pacifique solide». Là encore les convergences et les divergences par rapport à l'Euro sautent aux yeux: Lors de sa création, la Banque centrale européenne a été pourvu de moins de compétences et moins de pouvoir que la Fed des États-Unis. Et le fait que l'Union européenne est une «fédération européenne d'États» n'a pas empêché les gouvernements nationaux de passer outre son exécutive – la Commission européenne – quant aux règles du pacte de stabilité à partir de 2003.

Lorsque Coudenhove-Kalergi lance un dernier appel ardent «à tous les Européens» en été 1939, troublé par le pressentiment de la deuxième Guerre mondiale imminente, il exige – au pied de la lettre et sept ans avant Winston Churchill – «les États unis d'Europe». Le premier point de sa liste de priorités évoque la «solidarité européenne dans les domaines de la politique des affaires étrangères et militaires, de l'économie et de la monnaie». Et il insistera lors d'un grand congrès sur l'Europe, initié par Churchill à La Haye en 1948: «Nous voulons unir l'Europe pour lever le niveau de vie de millions d'Européens et pour les sauver de la misère indicible qui les fait tant souffrir.» Quelques années plus tard il donne un résumé de sa vision: «Mon objectif demeure la création de l'État fédéral européen, ayant comme cantons les états nationaux européens, avec une politique étrangère, une défense, une économie et une monnaie commune, et complété par la garantie des Droits humains européens».

On peut bel et bien se disputer aujourd'hui si les critères de Maastricht étaient suffisantes pour maintenir la stabilité de la zone Euro et assurer son succès, si les critères étaient «stupides» (comme les a qualifiées l'ancien Président de la Commission européenne Romano Prodi) ou s'il avait fallu des règles supplémentaires. C'est un fait que les critères de convergence ont été pratiquement abrogés, dépourvant le pacte de stabilité de son efficacité, et que ce n'était nullement l'adhérence de la Grèce dans la zone Euro en 2001 grâce à des chiffres maquillés, comme souvent dit. Les parrains de la monnaie unique, l'Allemagne et la France, ont systématiquement miné les sanctions qui devaient protéger le pacte de stabilité. Les gouvernements de Gerhard Schröder et Jacques Chirac ont empêché que les sanctions initiées correctement par la Commission européenne puissent entrer en vigueur. Ainsi les gouvernements nationaux se sont emparés de la monnaie unique, ignorant l'exécutif de la fédération d'États comme décrit autrefois par Coudenhove-Kalergi. Désormais rien n'empêchait les États nationaux de volontiers accumuler des dettes – et la voie vers une union de la dette était pavée.

Comment on the "European Letters":

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

Alois Mock, President of the European Society Coudenhove-Kalergi

SPONSORS

Austrian National Bank
 Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein
 Bank Schelhammer & Schattera
 The City of Nancy
 Mondi Group Vienna Austria
 Novomatic Corp
 Raiffeisen Bank International Vienna Austria.
 Raiffeisen Regional Bank Upper Austria
 Josef Umdasch Corp.
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group